

WOCHENSPRUCH
ZUM SONNTAG JUBILATE

Jubilate
Darum: Ist jemand in Christus,
so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen,
siehe, Neues ist geworden!

2. KORINTHER 5,17

Hausandacht zum Sonntag Jubilate

3. Mai 2020

Pfarrerin Verena Westermann



Lied 644: Wir strecken uns nach dir

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=9V2md3fGBUU>

1. Wir strecken uns nach dir, in dir wohnt die Lebendigkeit.
Wir trauen uns zu dir, in dir wohnt die Barmherzigkeit.
Du bist, wie du bist: Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.
2. Wir öffnen uns vor dir, in dir wohnt die Wahrhaftigkeit.
Wir freuen uns an dir, in dir wohnt die Gerechtigkeit.
Du bist, wie du bist: Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.
3. Wir halten uns bei dir, in dir wohnt die Beständigkeit.
Wir sehnen uns nach dir, in dir wohnt die Vollkommenheit.
Du bist, wie du bist: Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,

sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen.

Darum freuen wir uns seiner.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,

seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält

und lässt unsre Füße nicht gleiten.

Gebet:

Jubelt, heißt unser Sonntag, Gott. Ist mir zum Jubeln zumute? Hilf mir, am Schönen und Guten nicht achtlos und wie selbstverständlich vorbei zu gehen. Hilf mir, dass Trauriges und Bedrohliches mir nicht die Luft zum Atmen und zur Freude nimmt. Amen



Lesung: Joh 15, 1-8

Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner.

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.

Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen.

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Lied: Ich sing dir mein Lied

anhören unter: https://www.youtube.com/watch?v=q1QVv25_L2M

1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.
2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
3. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
5. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

(aus Brasilien, deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt)



Gedanken zur Bibelstelle

Bekannte Worte haben wir da gerade gelesen. Viele kennen sie auswendig. Doch trotz aller Vertrautheit lösen sie Verschiedenes in mir aus:

- Widerständiges:

Hat dieser Bibelabschnitt nicht auch üble Folgen gehabt, bei der Inquisition, bei Kreuzzügen, Verfolgungen? Was ist nutzlos? Was wird verbrannt? Was soll ich mit solch einer Drohung?

Das Bild von der Rebe kann auch Abhängigkeit oder Unselbständigkeit bedeuten. Passt das zu unserem Selbstverständnis als mündige Menschen?

Wie viele gibt es, die sich sozial engagieren, so viel für andere tun, aber nichts mit Jesus, den Kirchen oder dem Glauben zu tun haben. Die sind doch nicht schlecht oder nutzlos.

- Damals:

Die Menschen, für die Johannes schreibt, stehen unter Druck. Immer mehr verlassen die Gemeinde. Sie sollen beschworen werden zu bleiben und dafür wird ein Bild gezeigt, das deutlich macht, was es bringt zu bleiben und was es für Folgen hat, wenn die Verbindung zu Christus nicht mehr da ist.

Wie oft gehören diese Worte zum Konfirmationsgottesdienst. Eine Einladung: Bleibt bei dem, was ihr kennengelernt habt, tankt hier weiter Kraft, entwickelt euch weiter.

- Was mich lockt:

Am Weinstock kann ich Lebensenergie tanken, einfach so, umsonst. Wie schön: ich muss nicht alles aus mir selbst schaffen. Ich bekomme, was ich zum Leben brauche. Ich bekomme alles, damit ich Früchte bringen kann. Vielleicht gerade dann, wenn ich mich ausgedörrt, leer oder lustlos fühle.

Gott als Weingärtner. Er allein ist derjenige, der entscheidet, was er brauchen kann, was Nebentriebe sind und was wachsen soll. Nicht wir sind es, so wie man in der Inquisition meinte. Das hilft zu Toleranz.

Gott als Weingärtner, der zum Wachstum des Guten hilft, der von dem befreien will, was Kräfte raubt, an Lebendigkeit und Freiheit hindert.

Rebe sein, Frucht bringen, zum Lebensmittel für andere werden, ihnen zum Leben helfen, kein Selbstzweck sein. Meine Fähigkeiten wachsen und reifen lassen, das ist für mich eine schöne Sache, und hoffentlich auch für andere. Es mag ihnen Freude machen, vielleicht sogar ein Genussmittel.

Dranbleiben, in Verbindung bleiben mit dem, was Jesus gesagt und vorgelebt hat. Die Perspektive des Reiches Gottes behalten. Auch dann, wenn es Hassmails, *shit storms* oder Enttäuschungen gibt, wo sich Menschen für Gerechtigkeit, Solidarität und Menschlichkeit einsetzen. Das bekommt einen weiten Horizont und muss nicht immer innerkirchlich bleiben.

Wie gut, dass das Umfeld ein Weinberg ist mit vielen Weinstöcken und vielen Reben und vielen Früchten. Da ist niemand allein.



Gebet

Gott, so viele junge Leute setzen sich ein für eine bessere Welt, auch unsere Konfis. Hilf ihnen zu entdecken, dass sie bei Dir Kraft und Wegweisung bekommen, dass Bleiben sich lohnt.

Gott, so viele sind für andere da, engagiert, voller Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Vielleicht haben sie ihre Kraft von Dir. Lass uns das nicht vergessen.

Gott, so viele fühlen sich zur Zeit so wie ein einzelner Weinstock, allein, ohne die Verbindung zu anderen. Schenk allen die nötige Lebensenergie und die Gewissheit, untereinander und mit Dir verbunden zu sein.

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Sei unser Gott, der alle Welt
In seiner Liebe leitet,
halt deine Hand so wie ein Zelt
hoch über uns gebreitet.
Sei nah in allem, was geschieht,
und tief in allen Dingen,
sei unser Gott, der alles sieht, und hör, was wir dir singen.
Sei überall, wo Menschen sind,
wo immer Menschen träumen,
so leise wie ein sanfter Wind,
der umgeht in den Bäumen.
Sei unser Gott, der mit uns zieht
Mit seinem großen Segen,
sei unser Leben, unser Lied,
ein Licht auf allen Wegen.

(Lothar Zenetti)

Lied 503: Geh aus, mein Herz

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=qxNYGaAlo5w>

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.
6. Die unverdrossne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.
8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.
14. Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.